

Sind die Vereinten Nationen nur noch eine Quasselbude?

Helmut Ganser verteidigte bei einer Online-Veranstaltung der GSP die vor 75 Jahren gegründete Staatengemeinschaft

■ **Kreisstadt.** Mit der Gründung der Vereinten Nationen (UN) durch das Inkrafttreten der UN-Charta vor 75 Jahren sollte eigentlich ein neues Kapitel der Zusammenarbeit der Völker beginnen. Ist die UN, der heute 193 Staaten der Erde angehören, zur Quasselbude verkommen oder eine wirkungsvolle Einrichtung für den Frieden auf der Welt? Darauf eine Antwort zu bekommen, war Ziel einer weiteren Veranstaltung der Gesellschaft für Sicherheitspolitik (GSP), die mit der Sektion Bad Neuenahr-Ahrweiler eine besonders aktive Ortsgruppe unterhält.

Da derzeit keine Präsenzveranstaltungen möglich sind, war die Diskussionsrunde als reine Onlineveranstaltung ausgelegt. „Wir möchten die Veranstaltungen in unserer Sektion wie angeboten durchführen. Es ist zwar schade, wenn man sich nicht persönlich sehen kann, aber online geht es auch“, so Sektionsleiter Josef Schmidhofer aus Bad Neuenahr. Er

habe ein gutes Team, das mit viel Idealismus dabei sei. Der Erfolg gibt ihm recht, denn die Anzahl der Teilnehmer ist stets überraschend hoch und lohnt die Mühe. Referent des Abends war der in Hamburg lebende Brigadegeneral a. D. Helmut Ganser. Er hat einen Abschluss als Diplom-Politikwissenschaftler von der Universität Hamburg. Vor seinem Ausscheiden aus der Bundeswehr arbeitete er 13 Jahre an der Schnittstelle zwischen Politik und Militär im Verteidigungsministerium sowie bei der Nato und der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE). Derzeit ist er gefragter Experte und Berater zur multilateralen Sicherheitspolitik sowie zu bilateralen und multilateralen Verhandlungen.

Zu beobachten sei, dass die immer schärfer werdende Rivalität zwischen den USA, Russland und China auch die sicherheitspolitische Stabilität für Europa und die Welt gefährdet. Selten finde der

Welticherheitsrat in New York, dem derzeit auch die Bundesrepublik Deutschland als viergrößter Beitragszahler der UN angehört, in wichtigen Fragen zu einer einheitlichen Meinung. Der globale Problemdruck wachse. Dazu zählen unterschiedliche Interessen der Großmächte, Wohlstandgefälle, Klimafolgen, der Anstieg der Weltbevölkerung und damit Hunger sowie viele Dinge mehr. Sind die Vereinten Nationen also doch nicht mehr als eine erfolglose Organisation, in der viel geredet wird?

„Wir brauchen die UN als Bühne, auf der alle Weltprobleme aufgefangen und zumindest besprochen werden können“, so Helmut Ganser. Es sei kaum im Bewusstsein der Menschen, dass die UN oder eine ihrer Untergliederungen seit 1945 insgesamt 18-mal mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurden. Auch wenn nicht alle Bemühungen zur Problemlösung erfolgreich seien, werde trotzdem gemeinsam viel segensreiche

Arbeit geleistet, und bei genauem Hinschauen sehe man das auch. Und wo bleibt beim Gezerre der Großmächte Europa? Zahlreiche Diskussionsbeiträge im Anschluss an den Vortrag drehten sich um diese Frage. Sollte nicht die Europäische Union (EU) einen ständigen Sitz im Welticherheitsrat bekommen? Neben Deutschland zählen Länder wie die Dominikanische

Republik, Estland, Niger, Tunesien und Belgien zu den nichtständigen Mitgliedern des Sicherheitsrates, die Europäische Union nicht. Und sie wird nach Ansicht Gansers auch keinen Sitz bekommen, denn beispielsweise Frankreich werde der EU zuliebe niemals auf seine Eigenständigkeit verzichten. Die Vortragsreihe der GSP wird im Januar 2021 fortgesetzt.

lar



Dieses Friedensdenkmal, ein verknoteter Revolver, steht vor vor dem UN-Gebäude in New-York. Foto: Privat